

Bezugpreis
Für alle vierteljährlich 2 50 Mk., durch
die Post 3 Mk., dreimonatlich 2 Mk.,
einmonatlich 1 Mk.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.

Saale-Beitung.

3. (Schluß-) Beilage zu Nr. 26.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
von weiteren Annoncenstellen und allen
Kunstanzeigen - Expeditionen annehmen.
Retiketen die Seite 50 Pf.

Halle a. d. S. Freitag den 31. Januar 1890. 1890.

Deutsches Reich.

Der berliner Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet: „Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß der Kaiser Wilhelm lebhaft wünscht, dem Zaren zu begegnen, aber in einer weniger ceremoniösen Weise als dies in Peterhof oder in St. Petersburg vorigen Jahres der Fall war. Se. Kaiser. Majestät wünscht einen zwangloseren Auenaustrich, als den, der bei diesen Gelegenheiten möglich war. Es ist, so sagt mein Gewährsmann, die Idee davon, daß eine solche Begegnung im nächsten Sommer in Potsdam stattzufinden soll, bei welcher Gelegenheit Kaiser Wilhelm dem Prinzen Christian von Dänemark und Prinzessin Margarete von Preußen zum Abschied bringen dürfte.“

Gegenüber der Besetzung der „Nat.-Ztg.“ die Vorstände der Kartellparteien seien übereingekommen, die im Sozialistengesetz streitig gebliebenen Fragen als offene zu behandeln, welche der Aufrechterhaltung des Kartells keinen Eintrag thun sollen, schreibt die „Kreuzztg.“:

Wenn dies Blatt uns auf Besprechungen der Leiter der „Kartellparteien“ hinweist, nach denen das Sozialistengesetz gewissermaßen aus der Wahlbedeutung ausscheiden soll, so ist uns von irgend welchen derartigen Arrangements nichts bekannt, und auch innerhalb der sozialistischen Kreise haben dieselben unseres Wissens niemals eine Besprechung erfahren.

Wie die „Gamb. Nachr.“ melden, beginnt nächste Woche die Ausgabe des Gewehrs 88 an die Truppen. Das Garde-Corps macht den Anfang, man nimmt an, daß zum 1. April d. S. die gesamte Friedensarmee im Besitze der neuen Waffe ist, mit deren Einführung durch die Rekruten diesmal ein von der bisherigen Weise abweichender Modus Platz greifen soll. Das Blatt bemerkt hierzu:

Die zur Ausgabe gelangenden Gewehre sind ausschließlich in den Fabriken zu Spanien, Oesterreich und Belgien gefertigt, wobei die Lieferung durch die Waffenfabrik in Levee günstigster Aufseher Betrachter liegt. Es ist demnach Deutschland zum zweiten male gelungen, das Geschick über den Gang der Waffenerneuerung bis zur vollendeten Befähigung zu wahren und die viel früher begonnene französische zu überholen. Nebenbei bemerkt spricht das Gesamtresultat in dem höchsten Maße die außerordentliche Leistungsfähigkeit der drei künftigen Gewehrfabriken.

Seit längerer Zeit sind die Eisenbahnen des europäischen Festlandes bemüht gewesen, sich der Abhängigkeit von dem englischen und schottischen Eisen- und Maschinenbau zu entziehen und auf billigerem Wege das erforderliche Schmiedematerial zu beschaffen, und jeder Schritt in dieser Hinsicht wurde mit großem Interesse verfolgt. Als daher im Jahre 1887 die Befehlsanweisung laut wurde, daß ein geringer Zusatz von Ferro-Silicium genüge, um Bruchstellen und Bruchstellen in dichtes, feines und weiches Roheisen umzuwandeln, beizügelt alsbald der Verein Deutscher Eisenbahnen, sich der Möglichkeit durch eigene Schmelzwerke zu überzeugen, welche auf der künftigen Eisenbahngewinnung stattfinden würden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten gab hierzu nicht die Genehmigung, sondern bewilligte auch zur weiteren Ausdehnung der Schmelzwerke die erforderlichen Summen aus Staatsmitteln. Der jetzt über die Verwirklichung dieser Idee, daß hochwichtige Resultate erreicht worden sind. Insbesondere ist die gewundene Festigkeit des Gußeisens ganz hervorragend und übertrifft die Eisern, welche bis dahin im technischen Leben zur Anwendung gelangten, um etwa 50 Proz. Das aus weitem Roheisen mit einem Zusatz von Silicium gewonnene Gußeisen steht an Zugfestigkeit dem Schmiedeeisen nahe. Die Erzeugung ist um so wichtiger, als die verbrauchte Schmelzschmelze Anwendung von Gußstahl zur Darstellung von Maschinen- und Schmiedestücken, an welche hohe Ansprüche hinsichtlich der Festigkeit, Dichtigkeit und Weichheit gestellt werden, wegen dessen Härte,

Porosität und Dehnbarkeit noch keine befriedigende Erfolge gehabt hat. Die angeführten Schmelzwerke berechneten zu der, Zuzugabe, daß das weitere Vordringen der Eigenschaften des Siliciums und des diesem verwandten Aluminiums dahin führen wird, daß aus rein deutschem Material mit großer Sicherheit die zu den verschiedensten Zwecken erforderlichen Gußstücke in hervorragender Güte dargestellt werden. Auf der künftigen Eisenbahngewinnung werden solche Gußstücke unter Anwendung von Silicium bereits fabrikmäßig geformt.

* Nach einer Zusammenstellung seitens der Einwanderungsbehörde in New-York wurde von nachstehend verzeichneten Linien die folgende Anzahl Passagiere im Jahre 1889 dort gelandet:

Linie	Amerikaner	Europäer
Norddeutscher Lloyd	16,436	60,469
Hamb.-Amer. Post- u. S. Dampfschiffahrtsgesellschaft	5,906	34,672
Genoa	16,028	26,550
Swansea	12,962	26,056
White Star Linie	7,247	25,001
General Transatlantic	9,330	23,388
Ned. Star Linie	4,091	22,318
Guion Linie	5,992	15,815
Amer.-Linie	6,484	12,604
Niederl. Amerik. D. S.	2,209	10,163
National-Linie	1,347	8,120
Swansea	3,971	7,702
Union Linie	—	5,815
Niederl. Amerik. D. S.	1,368	5,753
Trinidad	610	4,809
Amer.-Linie	3,020	3,409
Britische Linie	20	2,516

Anßerdem befuhrte der Amerikaner Lloyd im Jahre 1889 nach Baltimore 422 Kanus- und 26,116 Insidendeepassagiere.

Ausland.

Der portugiesische Minister-Präsident Pimentell hat dem hiesigen Korrespondenten der Königlich-Preussischen Zeitung erklärt, daß seit dem Austritt des Ministeriums Gomez die portugiesische Regierung bei den Großmächten noch keinen Schritt getan habe. Die portugiesische Regierung werde sich aber wieder an die Großmächte wenden. Letztere hätten den früheren Vorschlag Portugals auf Einberufung einer Konferenz nicht ausdrücklich abgelehnt.

Der pariser „Matin“ läßt sich über „das schnelle Aufwachen der russischen Marine“ näheres telegraphieren. Sechs große Panzerschiffe, zwei Torpedokreuzer und sechs Kanonenboote, zum großen Teil schon fertig gestellt, seien für das Schwarze Meer bestimmt, „sind enorme Panzerschiffe“ für die Flotte.

Der Verleger der „Daily News“ in Athen weiß von neuen „Gräueltaten“ auf Kreta zu erzählen: „Die habgierigen Türken werden offen von den Behörden unterstützt. Eine Menge Christen haben ihr Besitztum verkauft und ihren mohammedanischen Feinden schweren Schaden erlitten. Jeder Türke bekommt sich den erschreckten Christen gegenüber, als ob er selbst ein guter Muselman wäre. Zwei Fälle mögen als Beispiel ihrer Grausamkeit dienen: Am 11. Dez. gingen eine Anzahl Türken von Verocchora nach Tzitarala, zwei bei Canoa gelegenen Dörfern. Nachdem sie alle möglichen Schimpfnamen gebraucht hatten, schlugen sie den „Ghaurn“ die Hüte vom Kopfe und zwangen dieselben sodann, sie zu bewirten. Ein christlicher Bauer von Rodbia, Namens Phegolas, war einen türkischen Geschäftsmann 100 Pfaler (25 M.) schuldig. Der Bauer hat seinen Gläubiger um eine Krone, aber der Türke erklärte, die schuldige Summe betrage 180 Pfaler. Ein Protest dagegen hatte nur zur Folge, daß der Türke seine mohammedanischen Nachbarn herbeikommandierte, welche den Christen anpöbeln. Ein Türke zog sogar das

Wasser, jedoch der Bauer froh war, mit dem Leben davon gekommen zu sein.

Halle, den 30. Januar.

Zu der Wahl eines Zweiten Bürgermeisters erfahren wir, daß sich unter den 35 Wählern eine größere Anzahl solcher befinden, die mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter u. von vornherein wenig Aussicht auf Berücksichtigung haben. Aber auch eine große Anzahl sehr tüchtiger Männer hat sich gemeldet, so daß die Auswahl keineswegs leicht sein wird. Guten Vernehmen nach leitet besonders ein früheres Mitglied des magistrats Magistrats, jetzt Kammerer einer bedeutenden Fabrik im Ort der Wähler, die Wahlkommission auf sich. Die Bewerberlisten befinden sich gegenwärtig im Lauf bei den Mitgliedern des betr. Ausschusses. Von Mitgliedern des Magistrats hat eine Bewerbung eingereicht.

Am Verlage der Feilerischen Buchhandlung hier ist eine kurze Darstellung der Geschichte des Magdeburgerischen Infanterie-Regiments Nr. 36 für die Unteroffiziere und Mannschaften, im Auftrag des Regiments bearbeitet von Hauptmann und Compagnieführer „H. H. H.“ erschienen. An klarer Fassung wird in dem angeführten Werkchen die Geschichte des mit der Provinz und insbesondere mit unserer Stadt eng verwachsenen Regiments vorgeführt. Es beginnt nach kurzer Einleitung im 1. Abschnitt mit der Gründung im Jahre 1620, behandelt ferner die Ereignisse des Jahres 1848/49, die Mobilmachung 1859 und die Umformung des Regiments im Jahre 1860. Der 2. Abschnitt umfaßt die Zeit vom Regierungsantritt König Wilhelm I. bis zum Siege 1871. Eingehender faßt hier der Verfasser die dem Siege 1866 vorgehenden politischen Veränderungen und die Mobilmachung des Regiments an dem Feldzuge 1867/68. In warm empfundenen Worten faßt er die Erhebung zum Deutschen Reich, die Mobilmachung und den Einmarsch in Frankreich, sowie die Teilnahme des Regiments an zahlreichen Kriegen und Schlachten, insbesondere der Schlachten bei Gravelotte und Sedan, ferner den Rückmarsch in die Heimat.

Aus Berlin schreibt man uns: Das für Ende Januar angelegte Konzert des Am. Kammerlängers Verno Koebe ist wegen unzureichender Verpflichtungen des Sängers verfallen worden. Derselbe veranlaßt, veranlaßt durch den allgemeinen Bescheid, welchen sein erstes Konzert genossen hat, am 3. Febr. in der hiesigen Singakademie einen zweiten Vortragsabend. Das Konzert ist eine Schatzkammer des ersten Konzerts. Der Vortrag wird von hochgelehrten, sympathischer Stimme und intelligenter Auffassung nicht weniger als hervorragendem Liebes von Schubert, Franz und Sommer vor. Am 6. Febr. wird während der letzten drei Jahre die Oper in Halle. Wir erinnern uns seiner ersten Schritte sehr wohl und waren erfreut, ihn als verehrten, tüchtigen Künstler wieder zu hören. Was er in der Singakademie am 12. Jan. hat, verriet das ermittelte Streben und das erzielte Gelingen, den besten Musikern und Meistern des Liebesganges nachzuweihen.

— Auch das für den Februar für hier angelegte Konzert der Frau Charles-Hirsch ist bis auf weiteres verfallen.

Der Verein hiesiger Deutsch-Amerikaner hielt gestern seine Versammlung. Nach einer den Vorsitz gefüllten Versammlung wurde eine Schatzkammer gehalten. Derselben sind an die Mitglieder mit der Forderung 10 Pfennig Arbeitszeit und Gewährung eines Stundenlohnes von 30 Pf. herangetragen. Am allgemeinen erkannte man diese Forderung als berechtigt an; freilich würde bei den höheren Lohnhöhen und den hohen Soloswerten eine Erhöhung der Preise für Beschäftigten nicht zu vermeiden sein. Neben die bezüglichen Feststellungen soll in einer besonderen Sitzung beschlossen werden.

— In vorgeschriebener Sitzung des Vereins für Licht und Schaulustigung von Halle und umher berichtete der Vorsitzende über die Sitzung des letzteren Vereins Diana am Freitag, zu

[47] in Wien — in New-York.

Roman aus der Geschichtsbibel von Kaver Riehl.

(Fortsetzung.)

Die große Tafel war bereits von vielen Reisenden, Herren und Damen, besetzt und durch Kampenlicht hell erleuchtet. Auch Cora Lewis und Virginia Blad hatten an einem Ende der Tafel nebeneinander Platz genommen, aber gerade an ihren beiden Seiten war noch je ein Platz leer. Ob sie wollten oder nicht, Niedenburg und Huber mußten diese Plätze nehmen, und erstere ließ sich zur Seite Coras, letzterer an der Seite Virginias nieder.

„Guten Abend, meine Damen, und besten Appetit!“ sagte Niedenburg, und die beiden erwiderten seinen Gruß und Winckel mit einem stillen Kopfnicken. Franz Huber sah nicht gleich den Witz, etwas zu sagen, aber er starrte Virginia betroffen an mit dem Gedanken: „Sie muß es sein! Eine solche Behauptung gibt es nicht.“

Die Mahlzeit begann und die Stewards servierten die vollen Schüsseln. Aber gleich im Beginn hatte Huber einen Unfall. Er konnte mit seinem Teller nicht zurecht kommen. Die Tafel im Speisensaal war, wie es bei Dampfschiffen der Fall ist, mit einem hölzernen Gitterwerk versehen und dieses mit dem Tischbretten überdeckt. Der Teller wurde dadurch bei Bewegung See daran befestigt, mit seinem Inhalt von der Tafel herabzurollen. Aber Huber wußte das nicht; er schob seinen Teller mit einer Angewohnheit hin und her, immer auf Virginia blickend, und im nächsten Moment glitt der Teller herab und entleerte seinen Inhalt in den Schoß der Luftschiffahrt.

Mit einem Aufschrei fuhr diese von ihrem Sitze empor und setzte hinzu: „Ach, mein Reifelleid! Es wird ganz verdröben sein und es kostet mich fünfzig Dollars!“

„Bitte laufend mal um Verzeihung, Miß Virginia Blad,“ rief Huber, „ich will den Schaden sofort ersetzen.“ Und folgendes zog er seine Brieftasche hervor und wühlte in den vielen Notizen, welche dieselbe enthielt.

Virginia sah es mit einem raschen Blick, aber mit leuchtenden Augen streckte sie abseits die Hand aus und

flüsterte: „Lassen Sie das auf später!“ Dann ließ sie sich wieder auf ihren Stuhl nieder, neigte sich Huber zu und fragte leise: „Wie kommen Sie dazu, mich Virginia Blad zu nennen?“ Antworten Sie leise.

Huber wurde vor Glück freudig im Gesichte und er flüsterte:

„Weil ich Sie in Wien oft gesehen und bewundert habe, als Künstlerin und Schöne!“

„Hi! Kein Wort weiter!“ sagte sie. „Kennt uns der andere Herr auch?“

Huber nickte nur lächelnd.

„Anna, ein paar Worte,“ sagte Virginia sofort zu ihrer Gefährtin, und als diese sich ihr zuneigte, flüsterte sie ihr eine Weile ins Ohr. Dann wendete sie sich wieder Huber zu und sagte leise: „Verzeihen Sie unser Inognito nicht. Ich heiße Matilde Körner und meine Freundin Anna Waller. Wir reisen als Modistinnen.“

Inzwischen hatte Cora Lewis eine ähnelnde Bitte an Niedenburg gerichtet.

„Aber warum dieses Inognito?“ fragte Huber.

„Das sollen Sie später erfahren, wenn Sie mir meinen Schaden ersetzen,“ antwortete Virginia, und dann setzte sie hinzu: „Aber nun lassen Sie auf, sonst folgt dem ersten Teller ein zweiter, und der Schaden wird verdoppelt.“

Sie erklärte ihm die Einrichtung der Tafel, und das Souverän nahm seinen Fortgang. Die beiden Künstlerinnen erwiderten einen riesigen Applaus, und die beiden Freunde sahen oft lächelnd auf sie. Manche Gäste vertieften aber schon nach der Suppe die Tafel. Als endlich die letzte Schüssel serviert wurde, griff Virginia, Huber zulächelnd, nach einer Wasserflasche und rief:

„Ach, ich bin so durstig,“ seufzte sie, „und das Wasser hat einen so abscheulichen Seegeruch!“

Oben ging ein Steward hinter ihnen vorüber und Huber ersetzte ihn am Arme und rief: „Haben Sie Champagner?“

„Die besten Sorten, Sir,“ war die Antwort.

„Dann bringen Sie zwei Bouteillen Litronot in Eis mit vier Gläsern!“

Virginia richtete einen schmeichelnden Blick auf ihn als ihre Augen sich begegneten.

„Ich darf Sie doch einladen?“ flüsterte Huber.

Sie legte eine Hand auf seinen linken Arm und seufzte in dankbarem Tone:

„Ach, die Wiener Herren sind so gut!“

Der Champagner kam, und er trat seine Schlußfeier. Die Künstlerinnen wurden in dem Maße heiterer und ungenierter, in welchem die anderen Gäste sich von der Tafel entfernten und theils ihre Kabinen aufsuchten, theils sich wieder nach dem Verdeck begaben. Der Schweizer Wilhelm Starke ging auf der anderen Seite der Tafel an ihnen vorüber und richtete mit einem grinsenden Köpfchen einen wissenden Blick auf sie.

„Nicht wahr, auch das Meer hat seine Feinde?“ sagte er heiter. Und als ihm keines antwortete, sagte er hinzu: „34 geht ins Nachschiffen.“ Damit ging er.

Die beiden Damen wurden immer gesprächiger. Sie erklärten, daß sie Deutsch-Amerikanerinnen seien und Anna Waller und Matilde Körner ihre rechten Namen wären. Das meinten sie, hätte ihnen bei Deutsch-Amerikanern oder überhaupt den Himmeln verweigert; aber als Cora Lewis und Virginia Blad seien sie überall gefeiert worden. Endlich fragte Virginia über Hige und schlug vor, noch eine halbe Stunde auf dem Verdeck zu verplaudern, und die beiden Freunde geleiteten sie dahin. Die zwei Paare ließen sich auf einer Bank nieder, neben dem Fenster, welches das Verdeck durchdrang, sich in gewohnter Form oberhalb des großen Salons befand. In diesem waren nach ihrem Abgehen die Lampen bis auf eine ausgelöscht worden und nur noch ein trübes Licht flackerte unten.

Huber sah an der Seite Virginias, Niedenburg zur Rechten Coras. Die Sterne schimmerten nun hell im unendlichen Raume, die See war ruhig, und das Stampfen der Wellen und das Rauschen der Raumposten, wenn sie der hohen Rauchglocken verließen, war fast allein hörbar. Der durchgebrachte Erbe eines Millionärs war durch den Champagner müdiger geworden. Während der beiden Mädchen von den Schönen, der Größe und den Vergnügungen der Vereinigten Staaten von Amerika erzählten, hielt er die linke Hand Virginias in der Rechten und drückte sie oft gem

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätig.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a.S.

Liberale Wählerversammlung

Sonntag den 2. Februar, Nachmittag 3 1/2 Uhr,
im Saale des „Prinz Carl“.

Vortrag des Hrn. Reichstagsabgeordneten Eisenbahndirector a. D. Schrader aus Berlin.
Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Berliner
Schloßfreiheit-Lotterie.
5 Ziehungen. 1. Ziehung den 17. März 1890.
Gewinnsumme von 500,000, 400,000, 300,000 Mk. etc.
Ganze Loose zur 1. Ziehung 64 Mk.
Halbe Loose 32 Mk. Achtel Loose 8 Mk. 50 Pf.
Viertel Loose 16 Mk. Sechschmel Loose 4 Mk. 50 Pf.
Ganze Loose zu allen 5 Ziehungen 212 Mk.
Halbe Loose 106 Mk. Achtel Loose 26 Mk. 50 Pf.
Viertel Loose 53 Mk. Sechschmel Loose 13 Mk. 50 Pf.
Richard Schroedel (Schroedel & Simon)
Halle a. S., Markt 23.

Porzellan-Ausschuss

ist gegenwärtig vorrätig.

Lager und Verkaufsstelle
der **Tettiner Porzellanfabrik**
Heinrich Baensch,
Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse.
NB. Empfehle Nestleier.

P. P.
Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mein
hier **Kurzgasse Nr. 1** belegenes Hansgrundstück und mein darin
wie folgt betriebenes
Restaurationsgeschäft
sämtlich dem Restaurateur Herrn **Carl Niemann** hierüber über-
tragen habe.
Für das mir in so reichem Maße bisher bewiesene Wohlwollen sage
ich meinen wärmsten Dank und bitte, dasselbe auch auf meinen Nach-
folger gütlich übertragen zu wollen.
Halle a. S., den 31. Januar 1890.

Hochachtungsvoll

Carl Bölke.

Höflichst auf Obiges bezugnehmend, bitte ich, daß dem Herrn **Carl**
Bölke bewiesene Wohlwollen auch mir freundschaftlich zu Theil werden
zu lassen und von mir die Versicherung entgegenzunehmen zu wollen, daß
ich stets bemüht sein werde, allen Wünschen der mich besuchenden Gäste
nachzukommen und daß ich durch reelle und prompte Bedienung und
Verbreitung guter Speisen und Getränke mir die Zufriedenheit
Aler bald zu erwerben hoffe.
Halle a. S., den 31. Januar 1890.

Hochachtungsvoll

Carl Niemann.

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Die Generalversammlung findet **Donnerstag den 13. Februar**
Abend 10 1/2 Uhr im Saale des **Stadthäuserhauses** zu Halle statt,
wobei die vorerwähnten Mitglieder ersucht werden, sich mit ihren
Freunden recht zahlreich einzufinden.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches, Rechnungslegung und Dechargelegung.
2. Vorstandsberichtigungsarbeiten.
3. Fortschreitende Ziele der Thierzucht im Saalkreise. Ref. Herr Oeto-
mann-Rath Dr. von Wübel-Gölle.
4. Die landwirthschaftlichen Kulturverhältnisse in Ungarn und den Balkan-
staaten. Ref. Herr Dr. Titus Knauer-Gröbers.
5. Zu welchem Zwecke sind die Fortschritte in der Landwirtschaft von
den Vereinsmitgliedern angenommen. Eingeleitet von Franz Walther-
Steinberg.

Der Vorstand: **G. Weiche.**

Central-Arten- und Sterbe-Kasse der Tischler
und anderer gewerblicher Arbeiter (Halle).
Sonntag den 1. Februar Abends 8 Uhr findet unsere vierteljährliche
Generalversammlung statt. (Restaurant Moritzburg).
Tagesordnung: Rechnungslegung. — Berichtsbek. —
G. Malcher, Bevollmächtigter.

Sensationell! Noch nie dagewesen!
Im Saale des „Prinz Carl.“ Halle a.S.
Sente Freitag den 31. d. Mis., Abends 8 Uhr,
Große Gala-Vorstellung des
Wiener Zwerg-Theaters.
Größte Zwergruppe der Welt,
best. aus 14 Personen.
Zum zweiten Male:
Die Rekrutierung in Krähwinkel
anno 1717.
Rolle in einem Akte.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 A., 2. Platz
60 Pf., Gallerie 40 Pf., Kinder nur unter 10 Jahren
die Hälfte.
Billets im Vorverkauf in den Cigarrenhand-
lungen der Herren **Seidbrecher & Jäger**, am Markt,
und **Frans Deef & Saalfeld**, Leipz. Weg.

Prinz Carl.
Mein diesjähriger
Maschinenball
findet am **4. Februar** statt. **Hermann Kunze.**
Bonifacius-Sammelverein.
Grosses Winterfest
zum Festen der katholischen Waisen
in sämtlichen Räumen des **Hofjägers**
Sonntag den 2. Februar. Anfang Nachmittags 5 1/2 Uhr.
Concert, Theater u. humoristische Aufführungen.
Billets sind im Vorverkauf à 40 Pf. in den Cigarrenhandlungen von
J. Neumann, Königstraße 5a, **J. Zentner**, Alte Promenade 1a b, Theater,
sowie in der Weinhandlung „**Saverna**“, Große Klausstraße 7, zu haben.
Entrée an der Kasse 60 Pf.

Germania, Verein wirtl. Krieger
zu Halle a. S.
Sonntag den 1. Februar 1890 Abends 8 Uhr im Vereinslokal
Große Wallstraße 1 („Geyhnhöhlen“)
General-Versammlung.
Nach Erledigung der Tagesordnung: Vortrag des Vereinshauptmanns
über „**Preussens Könige**“.
Für Kameraden, die in der deutschen oder preuß. Armee einen Feldzug
mitgemacht haben, sind willkommen.
Der Vorstand: **J. A. C. Lange.**

Hôtel Thüringer Hof.
Ein schönes Vereinszimmer für
100 Personen empfiehlt
Albert Batzmann.

Brandversicherer
für Prediger u. Lehrer etc.
Sonntag den 1. Febr. Abds 8 Uhr
Versammlung im „Welt zur Tafel“.
Tagesordnung: Berichterstattung der
Statutenänderung.
Die Commissions der Nr. 56a u. 56b.

Freundschaftlicher Stenographenverein.
Freitag den 31. Januar Unterhänd-
Abend in **Fiedler's Restaurant**,
Zwieselgasse 13.

Tanzverein „Alle.“
Sonntag den 2. Febr. cr.
Tanzfabri.
Abmüdigpunkt 1 Uhr
Nachmittags 1 Uhr in **Stein's**
Restaurant, Geßlitz. Der **Tanzrath**.

Bruckdorf.
Sonntag den 2. Februar
Tanzvergnügen,
wogu freundlichst einladet **Ed. Große.**

Reideburg.
Sonntag den 2. Februar
Maschinen-Ball,
wogu freundlichst einladet **L. Heiser.**
Maschinen-Anstalt und im Lokale zu
haben. Anfang Abends 7 Uhr.

Schweizerhaus.
Nächsten Sonntagabend **Narrenabend.**

Stadt-Theater.
Donnerstag den 30. Januar
183. Vorst. 99. Ab-Vorst. Farbe blau
Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Vollständ. mit Gesang in 4 Akten
v. von Angenbender.
Freitag den 31. Januar
134. Vorst. 100. Ab-Vorst. Farbe gelb.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Robert der Teufel.
Große Oper mit Ballet in 5 Akten
von Scribe und Delabie.
Musik von Meyerbeer.
Beyonen.
Robert, Herzog der
Normandie. — G. Staeben.
Gretchen, sein Freund u. Sittlerin.
Reinhold, ein junger
Landmann aus der
Normandie. — N. Czerny.
Ulrich, ein Ritter. — J. Böhl.
Zinobela, Freundin
von Sicien. — N. Burgum.
Alice, ein Landmädchen.
aus der Normandie u. Broshy.
Ein Wasserherold. — A. Boigt.
Ritter, Soldatinnen, Dämonen.
Am 3. Akt: Ballet.
Stimme Frauen im Ballet:
Der König von Sicien R. Friedrich.
Der Prinz von Granada C. Wilmann.
Helene. — S. Rudolf.
Fagen, Kömnen, Landknecht, Wägen,
Pöbel.
Scene: Palermo. Zeit: 13. Jahrhundert.

Victoria - Theater.
Electrische Beleuchtung.
Freitag den 31. Januar 1890
mit neuer Ausstattung
Letzte Aufführung:
Die junge Garde.
Rolle mit Gesang in 4 Akten
von Jacobson und G.H.
Musik von F. Roth.

Walhalla-Theater
Direction: **Schald & Hubert.**
Freitag den 31. Januar
Abchieds-Benefiz
für
Herrn **Georg Rösser**
und **letztes Aufreten**
sämtlicher Künstler.
Die Osrani-Truppe,
Original-Gebrüder.
Herrn **Fredericks, Gloss** und
La Bal, amer. Leierkasten-Spieler. — **Miss**
Zephora, Braubrunnen-Spielerin aus dem
sich erheben elektro-mechan. Trupp. —
Die Barzun mit seinen sechs abge-
richteten Stabellen-Doggen. — **Pauline**
Clara Conrad, Peder- und Walzer-
Sängerin. — **Herr Georg Rösser**,
Wagnersommerist.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der
Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Gold. Kette,
11 Alter Markt 11.
Sente **Donnerstag** Abend
Startoffelpuffer.

Bairischer Hof,
Friedrichstraße 44.
Meine gut abgallirte und beizbare
Seife habe ich noch 2 Tage in der
Woche zu befehen.
H. Wahl.